

Bei- - tzung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 13. September.

I n l a n d.

Berlin den 9. Sept. Seine Majestät der König sind heute nach Magdeburg abgereist.

Des Königs Majestät haben den Kommerzien-Rath Treutler zu Neu-Weißstein bei Waldenburg zum Geheimen Kommerzien-Rath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den Kaufmann Lößbecke zu Breslau zum Kommerzien-Rath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich ist nach Posen von hier abgereist.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz sind heute nach Magdeburg abgereist.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Rdhler ist von Posen, und der Kaiserl. Russische General-Major von Murawjeff, von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der Kaiserlich Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath von Uerményi, nach Magdeburg abgereist.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 3. Septbr. Die Revue des deux Mondes nimmt den Erzbischof von Paris gegen die heftigen Ausfälle der Oppositions-Zeitungen in Schutz.

Dieselbe Zeitschrift, welche bekanntlich halb und halb für ein Organ des Ministeriums, und namentlich des Conseils-Präsidenten gilt, äußert sich über die Differenzen mit der Schweiz wie folgt: „Der Kanton Thurgau weist die Französischen Forderungen zurück und spricht: Ich bin ein souveräner Staat, ich selbst werde Recht geben, daß auf meinem Boden nichts gegen die Ruhe anderer Staaten angestiftet wird, und wenn es geschieht, werde ich es zu bestrafen wissen. Der „Volksfreund“ zu Bern sagt dagegen gerade heraus, Louis Bonaparte mißbrauche sein Schweizer Bürgerrecht für seine ehrgeizigen Absichten; man sollte ihn vor die Tagesfakung fordern, ihm einschärfen, sich ruhig zu verhalten; wenn er aber wieder anfinge, ihm eine Zelle auf der Arburg anzuweisen, wo er Zeit haben würde, über seine Thorheit nachzudenken. Andere vergleichen ihn mit der Fledermaus in der Fabel, die unter den Vögeln ihre Flügel, und unter den Fledermäusen ihre Füße zeigt.“ Es wird dann weiter zu verstehen gegeben, daß Frankreich nicht lange diese Angelegenheit so werde sich hinziehen lassen und durch die entschiedensten Maßregeln ihr ein Ende zu machen wissen werde.

In mehreren Blättern ist die Rede von einer bei der Nationalgarde umlaufenden, angeblich bereits mit 6000 und mehr Unterschriften bedeckten Petition, welche der Deputirten-Kammer in ihrer nächsten Sitzung vorgelegt werden soll. Der Gegenstand ist: Ausdehnung des politischen Wahlrechts auf sämtliche zur National-Garde gehörigen Franzosen.

— Den 4. September. Die Rente war heute beliebt; man wollte wissen, die Holländisch-Belgische Frage sei ihrer friedlichen Lösung nahe

und die Spannung mit der Schweiz werde keine ernstlichen Folgen haben.

Durch Ordonnanz vom 25. August werden die Französischen Besitzungen an der Nordküste von Afrika zu einer Diöcese, die zur Metropole von Aix gehört, gebildet. Der Bischofssitz wird zu Algier errichtet. Die auf Verlangen des Königs am 9ten August 1838 zur Errichtung und Circumscription des Bisthums Algier zu Rom gegebene Bulle ist angenommen und wird auf herkömmliche Art im Königreich veröffentlicht. Die Annahme der Bulle ist indessen so verstanden, daß sie geschieht, ohne Genehmigung der Clauseln, Formeln oder Ausdrücke, die sie enthalten mag — in sofern solche der konstitutionellen Charte, den Gesetzen des Königreichs, den Freiheiten und Maximen der gallikanischen Kirche zuwider sind oder seyn dürften. Die gedachte Bulle wird französisch und lateinisch in die Register des Staatsraths eingetragen.

Mehrere Generale und Stabsoffiziere sind heute vom Herzog von Orleans empfangen worden; man vermuthet, die Militairscenen zu Perpignan seien diesem Besuche nicht fremd gewesen; wirklich macht der Prozeß Brossard ein immenses Aufsehen. Die dabei zu Tage gekommenen Einzelheiten wecken die Ueberzeugung, daß an eine Stahlkur gedacht werden muß.

Der Kriegsminister hat Befehl erteilt, die Vorposten an der äußersten Pyrenäengränze aufzustellen, um jeder neuen Gebietsverletzung durch die Karlisten vorzubeugen.

S p a n i e n .

Madrid den 24. August. Die Königin hat, um das dem General Espartero gegebene Versprechen halten zu können, vier Millionen Realen aus ihrer Schatulle hergegeben. Herr Gaviria und die Bank haben sich für die Zurückzahlung dieser Summe verbürgt und außerdem noch zwei Millionen für die Armee des Centrums und zwei Millionen für die Reserve-Armee vorgeschossen.

Der General Narvaez ist heute früh wieder von hier abgereist, nachdem er mehrere lange Konferenzen mit dem Ministerium gehabt hat. Er wird jetzt das Hauptquartier und das Gros der Reserve-Armee nach Jacar verlegen, um von da aus zugleich Aragonien zu bewachen. Herr Safont hat es übernommen, ihm 180 Pferde zu liefern. Man behauptet, dieser Kapitalist gewinne an jedem Pferde, das er der Regierung verkaufe, 2000 Realen.

Die Unterhandlungen mit dem Hrn. Weisweiler, Agenten des Hauses Rothschild, dauern noch fort.

Sevilla den 18. August. Das hiesige Diario meldet, daß am 10. d. eine zahlreiche Maurische Armee vor Ceuta erschienen sei und dieselbe Stellung eingenommen habe, wie am 16. Juli v. J. In Ceuta fehlte es an Lebensmitteln und die Soldaten erhielten nur halbe Rationen.

Spanische Gränze. Die Aufhebung der Belagerung von Morella bestätigt sich vollkommen, aber es fehlt noch an Details über den Verlust, den die Christinos auf einem Rückzuge von mehr als vier Meilen erlitten haben. Draa hat die Belagerung aufheben müssen, nachdem er ungeheure Verluste erlitten. Die Karlisten haben eine merkwürdige Unerfrohenheit bewiesen; Frauen und Kinder nahmen an der Vertheidigung Theil und schwache Greise schossen ihre Gewehre ab, gleich den jüngsten und abgehärtetsten Soldaten. Der Kampf war einer der blutigsten, denn es verging kein Tag, an dem die Parteien nicht handgemein wurden. Am 10. war Morella völlig eingeschlossen; am 13. begann das Feuer der Artillerie; in der Nacht zum 14. errichteten die Christinos neue Batterien; am 14. und 15. war das Feuer von beiden Seiten fürchterlich; am 16. und 17. wurden zwei Stürme abgeschlagen, und am 17. Abends nach dem zweiten Sturm zog sich der General der Königin nach Monroyo zurück, von wo aus er die Behörden in Saragoßa von der Aufhebung der Belagerung in Kenntniß setzte. Man will wissen, Draa sei nach Madrid gereist.

Einem Schreiben aus dem Karlistischen Hauptquartier Düate zufolge, hatte man dort die amtliche Anzeige von der Entsetzung Morella's erhalten. Gleich sollte die Nachricht eingegangen seyn, daß Draa, bevor er nach Monroyo gelangen konnte, von Cabrera angegriffen und in die Flucht geschlagen worden sei. Da inzwischen noch kein Bulletin Cabrera's bekannt geworden ist, so wird man das Nähere hierüber noch abwarten müssen.

Briefe aus Saragoßa vom 25. August melden, daß die Christinos alle ihre Stellungen vor Morella verlassen und seit dem Rückzuge bereits 1500 Vermundete in die Hospitäler gebracht haben. Der Sturm am 17. wird als besonders mörderisch geschildert. Die Stärkenden waren einem dreifachen Feuer ausgesetzt, von der Citabelle, von der Stadt und von den beiden Karlistischen Kolonnen. Es soll dem General Draa nur mit Mühe gelungen seyn, seine Artillerie zu retten.

Briefen aus Saragoßa vom 26. August zufolge, befand sich die Christinische Armee an diesem Tage zwischen San Mateo, Carrascal und Rubielos. Die leichten Truppen Cabrera's waren bis Cherte, Torral und Villoris vorgedrungen. Das ganze Land oberhalb Morella hat sich in Masse für Don Carlos erklärt. Es ging in Saragoßa das Gerücht, der General Draa habe sich in San Mateo erschossen.

Ein Schreiben aus Saragoßa vom 27. Aug. enthält Folgendes: „Wir haben bei dem unglücklichen Rückzuge von Morella fast die ganze Belagerungs-Armee verloren. Die Karlisten, welche davon unterrichtet waren, daß unsere Truppen sich

zurückziehen wollten, stürzten sich plötzlich auf sie, und die fünf oder sechs Leguas bis Monroya wurden unter fortwährendem Kämpfen zurückgelegt. Das Belagerungs-Geschütz ist verloren, und auch vier oder fünf Feldgeschütze sind nebst einer großen Anzahl Soldaten dem Feinde in die Hände gefallen; mehrere Gefangene wurden unterwegs getödtet. Es herrscht jetzt die größte Verwirrung unter den Truppen, die in Unordnung von Monroyo nach Alcaniz hinstreichen. Ein Bataillon von 500 Mann, welches sich in die Kirche von Torrebellilla retten wollte, ist von dem Feinde bis auf den letzten Mann niedergehauen worden. Aus Unter-Aragonien wird mir gemeldet, daß das traurige Schicksal der Central-Armee Alles in die größte Bestürzung versetzt hat.

Die Sentinelle des Pyrenées äußert sich über diesen Gegenstand folgendermaßen: „Die Niederlage Draas ist ein furchtbarer Schlag! Das Blut, welches während der Belagerung von Morella unnütz vergossen worden ist, schreit um Rache; es wird auf das Kabinet zurückfallen, dessen Benehmen unbegreiflich ist, wenn nicht Verrath darunter steckt. Wird das Ministerium nach diesem unglücklichen Ereigniß noch gegen den Willen des Landes und gegen den Willen der Königin am Ruder bleiben? Die ihm von Espartero gegebene Entlassung hat ihm den ersten Stoß versetzt, die Aufhebung der Belagerung von Morella muß es stürzen. Es muß, weil, wenn das gegenwärtige System noch einige Zeit Spanien regiert, auch die besseren Herzen, die jetzt der Königin Christine ergeben sind, sich von ihr abwenden werden.“

Großbritannien und Irland.

London den 2. Septbr. Ihre Majestät die Königin hat vom Könige der Franzosen als einen Beweis der Hochschätzung des gastfreundlichen Empfanges, den der Herzog von Nemours am hiesigen Hofe gefunden, einen äußerst kunstvoll gearbeiteten und sehr kostbaren Sekretair zum Geschenk erhalten, der vorgestern hier eingetroffen ist.

Herr David Urquhart, den man mit Lord Lyndhurst einverstanden glaubte, weil Letzterer im Oberhause die vorzüglich auf Veranlassung und Agitation des Ersteren von Glasgow und Bristol eingegangenen Beschwerdeschriften über die von Lord Palmerston befolgte auswärtige Politik und über die Vernachlässigung der Englischen Handels-Interessen überreichte und sich bei dieser Gelegenheit über die Orientalischen Angelegenheiten ganz in derselben Weise äußerte, wie Feuer, erklärt jetzt öffentlich, daß er Lord Lyndhurst nie gesehen und weder direkt noch indirekt jemals mit demselben in Verbindung gekommen sei.

Es wird darüber geklagt, daß die Regierung einige zum Kensington-Palast gehörige Gärten als Bauplätze verkaufen wolle. Wenn diese Gärten

auch dem Volke nicht geöffnet wären, so trugen sie doch dazu bei, etwas frische Luft zu verbreiten, woran es in der Hauptstadt so sehr fehlt. Man erinnert dabei an Wyndhams Ausspruch, daß die Parks Londons Lungen seien, ohne die es nicht leben könnte.

Heute war die Zufuhr von neuem inländischen Weizen an den hiesigen Märkten sehr reichlich und die Qualität desselben gut; die Preise fielen daher wieder um 1 bis 2 Schilling, und der Begehr war gering. Auch in fremdem Weizen, der sich auf den letzten Preisen hielt, wurden bei fortdauernder Zufuhr wenig Geschäfte gemacht.

Es zeigt sich jetzt, daß die angebliche Entlassung des Anglikanischen Geistlichen Dr. Hook von seiner Stelle als Hof-Kaplan nur ein von den Tory-Blättern erfundenes Gerücht gewesen ist, vielleicht mit Absicht verbreitet, um den Ministern vorzuwerfen, daß sie darauf ausgingen, die herrschende Kirche ganz zu stürzen, und am die Königin zu bedauern, daß sie solche Rathgeber habe.

In einer gestrigen Versammlung der hiesigen Südamerikanischen und Mexikanischen Handels-Association ist eine dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu überreichende, wider die völkerrechtliche Gesetzmäßigkeit der gegen Mexiko's Häfen angeordneten Französischen Blokade gerichtete Denkschrift entworfen und angenommen worden.

Ein Britischer Lieutenant, Thomas Macdonnell, warnt das Publikum vor den über die angebliche Macht des Baron von Thierry in Neu-Seeland verbreiteten Nachrichten, die derselbe nur ausprechen lasse, um Kolonisten dorthin zu locken. Der besagte Lieutenant, der sich längere Zeit auf jener Insel aufgehalten, verspricht nächstens eine Schilderung der Thaten jenes Barons, eines zweiten Münchhausen, wie er ihn nennt, dem die Eingebornen von Neu-Seeland den Spottnamen „Kingi Te Peka-noe“ (König Springinsfeld) gegeben hätten, in den öffentlichen Blättern mittheilen zu wollen.

Der Naval and Military Gazette zufolge, hat in Folge der drohenden Aussichten im Orient und der Erklärung von Seiten der Englischen Regierung, daß sie nicht im Stande sei, im Fall eines Krieges in Indien noch mehr Regimenter dorthin zu senden, die Ostindische Compagnie bei den Ministern um die Erlaubniß nachgesucht, die in Indien dienenden Regimenter selbst verstärken zu dürfen. Diese Erlaubniß ist ihr bewilligt worden, und die Regimenter sollen binnen kurzem jedes auf tausend Mann gebracht werden. Man erwartet nächstens die Einschiffung der zu diesem Zweck hier rekrutirten Mannschaften. Auch soll die Armee in Ostindien um ein Artillerie-Detachement vermehrt und namentlich sollen die auswärts dienenden Artillerie-Compagnieen bedeutend verstärkt werden. Die Morning Chronicle empfiehlt der Regierung

ein Bündniß mit dem Beherrscher von Kabul, um dem Russischen Einfluß auf den Schah von Persien das Gegengewicht zu halten und die Grenzen des Englisch-Hindischen Reichs zu sichern.

Aus Neu-Seeland sind Briefe vom 18. März eingegangen, woraus man ersieht, daß der bekannte Baron Thierry sich daselbst fast königliche Gewalt anmaßt hatte. Eine Menge von Häuptlingen im Norden der Insel hatten ihm Landstriche angeboten, und er herrschte jetzt über einen 180 englische Meilen langen Küstenstrich. Für die Kultivirung dieses Gebiets hatte er bereits Außerordentliches geleistet. Er ist Protestant und gewährt allen Religionen gleichen Schutz. (siehe dagegen oben.)

Die über New-York eingegangenen Nachrichten aus Kanada und die Berichte, welche die Regierung direkt von dort erhalten hat, sind sehr günstigen Inhalts. Lord Durham war, wie schon bekannt, nach Nieder-Kanada zurückgekehrt und ließ es sich sehr angelegen seyn, die für die Ruhe und Wohlfahrt der Provinz erforderlichen Maßregeln zu treffen. In Ober-Kanada hatte man die Miliz schon entlassen können, und Alles gewann von neuem ein friedliches Ansehen. Die Insurrection war überall unterdrückt.

In einem von den Times mitgetheilten Handels-Schreiben wird die Französische Blokade der Mexikanischen Häfen als größtentheils verfehlt und eine Invasion in Mexiko selbst, und wäre es auch mit 10,000 Mann, als fast unmöglich dargestellt. Auch wird zu Ehren der Mexikaner versichert, daß, ungeachtet des Bruchs mit Frankreich, kein einziger der in Mexiko lebenden Franzosen gemißhandelt worden sei. Endlich wird die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen, daß England und Nord-Amerika binnen kurzem gegen die Gültigkeit dieser Blokade sowohl, wie der von Buenos-Ayres, Einspruch erheben würden.

In Puerto-Rico soll am 15. Juli eine auf Ermordung des neuen Gouverneurs zielende Verschwörung unter den Soldaten von San Juan vor ihrem Ausbruche entdeckt worden seyn.

Nachrichten aus Puerto-Cabello vom 22. Juli zufolge, erwartete man dort eine sehr reichliche Kaffee-Arndte. Es herrschte in der Republik Venezuela vollkommene Ruhe, und man glaubte, daß Paez zum Präsidenten gewählt werden würde.

Niederlande.

Amsterdam den 31. Aug. Die von London auf der Fahrt nach Antwerpen begriffenen Dampfboote „Prinzessin Victoria“ und „de Soho“ stießen in der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. durch heftigen Wind vor dem Hafen von Blesingen so stark aneinander, daß das auf der Prinzessin Victoria besetzte lebensgroße Bild der Königin von Großbritannien weit wegflog. Es wurde aufgefischt und in Blesingen in Verwahrung gebracht.

Der Londoner Korrespondent des Avondbode schreibt diesem Blatte unterm 24. Aug., daß der Baron von Senft-Pilsach, seit er seine Note, als Antwort auf jene Belgiens, dem Lord Palmerston übersandt, in Verbindung mit dem Baron v. Bülow dieses Projekt mit dem edlen Lord besprochen habe, ohne jedoch zu einem Resultate zu gelangen. Seine Note ist Frankreich und Belgien mitgetheilt worden. Die Absicht der Londoner Konferenz ist, nachdem ihr die Antwort zugekommen seyn wird, eine Art von Erklärung oder Manifest abzufassen, um offiziell dem Könige von Holland mitgetheilt zu werden. Unterdessen ist der Augenblick, wo sich dieser Plan verwirklichen wird, ungewiß. Mittlerweile kann man sich freuen, daß man jetzt so weit gekommen ist, daß man Noten wechselt; denn obgleich Noten nicht mehr gelten als Protokolle, so werden sie doch früher zu einem Resultate führen, als die diplomatischen Unterredungen, die schon vier Monate dauerten.

Belgien.

Brüssel den 2. Sept. Der Emancipation zufolge, sollen hier gestern wichtige Nachrichten von der Londoner Konferenz eingegangen seyn. Die Minister hielten eine Berathung, und Graf v. Mérode, der heute mit seinem Schwiegersohne, dem Grafen von Montalebert, abreisen wollte, hat den Letzteren allein nach Paris zurückkehren lassen.

Herr John Cockerill hätte bei der Rückkehr von den Wettrennen in Aachen nach Seraing beinahe durch einen unglücklichen Sturz vom Wagen das Leben verloren. Man hofft jedoch, diesen für unsere Industrie so wichtigen Mann durch die Kunst der Aerzte noch zu erhalten.

Lüttich den 1. September. Man schreibt aus Bree (im Limburgischen) vom 20. August: „Jeden Tag passiren hier Holland. Detaschements, die von Herzogenbusch nach Maastricht marschiren: sie werden bei den Bürgern einquartiert. Der Marsch der Holländischen Truppen durch das Belgische Gebiet nach Maastricht findet kraft der Uebereinkunft von Zonhoven Statt; zwei Staats-Offiziere mit ihren Ordonnanz-Offizieren befinden sich zu Bree, um auf deren pünktliche Vollziehung zu wachen. Es sind dies Herr Druex, Oberst des Generalstabes, der Belgien, und Herr Major Menso, der Holland repräsentirt. Diese beiden Offiziere, obgleich zwei feindlichen Nationen angehörend, besuchen sich täglich und spielen mit einander Piquet und Schach, was sie indessen nicht hindert, streng die Erfüllung der jedem Theile durch die Uebereinkunft von Zonhoven aufgelegten Verbindlichkeiten zu fordern.“

Antwerpen den 28. Aug. Das Dampfschiff „Antwerpen“ das man seit gestern Morgens erwartete, ist erst gestern Abends um halb sieben Uhr vor dieser Stadt eingetroffen. Dieses Schiff

ist bei einem nebeligen Wetter auf der hohen See auf der Bank Calot bei Karmeyollegat gescheitert. Sobald dieses Ereigniß zu Bliesingen bekannt ward, sandte man ihm Lichter für die Rettung der Waaren, um es wieder flott zu machen. Ein Theil der Passagiere des Dampfschiffs kamen um acht Uhr Abends mit dem Lootschiff zu Bliesingen an. Diesen Morgen hatte schon eine Besichtigung durch Sachverständige Statt, um die erlittenen Beschädigungen zu constatiren. — Das Englische Dampfschiff „City of Hambourg“, das man ebenfalls gestern mit der Fluth erwartete, ist erst diesen Morgen um 11 Uhr angekommen. Dieses Schiff scheiterte an der Küste bei Sluigat.

Man schreibt aus London, daß verschiedene Schiffe, die nach Veracruz bestimmt sind, und die Blokade forciren wollen, zu den Prämien von 20 bis 25pCt. versichert worden sind. Schon hat man Nachricht, daß es mehreren kleinen von New-Orleans und aus der Havannah abgegangenen Schiffen gelungen ist, ihre Bestimmung zu erreichen, was die Unzulänglichkeit der auf diesem Punkte vereinigten Französischen Streitkräfte beweist.

Deutschland.

Hannover den 3. Sept. Die Hannov. Ztg. schreibt aus Emden: „Eine wichtige Untersuchung beschäftigt in diesem Augenblicke unsere Kriminal-Behörde. Am 26. Aug. strandete auf dem Nemmer bei Borkum eine Amerikanische Brigg, und es haben sich von dieser Schiffs-Mannschaft 5 Matrosen, theils Engländer, theils Holländer von Geburt, auf's feste Land gerettet. Schon die Eile, mit welcher vier derselben ihre Entfernung betrieben und Fuhr-Gelegenheit nach Brake suchten, erregte Verdacht, als noch mehrere Umstände hinzutraten, welche vermuthen ließen, daß nicht Sturm oder sonst ein Mißgeschick, sondern vielmehr ein schweres Verbrechen den Untergang des Schiffes veranlaßt haben möchte. Die Geretteten befinden sich nämlich nicht nur im Besitze einer Menge Kleidungs- und Schiffs-Inventariestücke, sondern es fehlen auch von der Besatzung der Capitain, der Steuermann, der Bootsmann und der Koch, welche das Opfer einer Meuterei geworden zu seyn scheinen. Die Kriminal-Behörde hat daher am 29. August Abends die Arretirung eines dieser Matrosen verfügt. Dem fünften der Geretteten, der bereits mit einem Schiffe von hier nach Hamburg unter Segel gegangen war, wurde ebenfalls nachgesetzt, und auch er wird so eben gefangen eingebracht, indem der widrige Wind das von ihm bestiegene Schiff an der Mündung der Ems zurückhielt. Man ist sehr gespannt auf den Ausgang der Untersuchung eines schaudererregenden Verbrechens, welches sich, zur Schande der Menschheit, in neuerer Zeit nicht selten wiederholt hat.“

Augsburg den 1. Septbr. (Allg. Ztg.) Alle zum Lager beorderten Regimenter sind seit gestern in und um die Stadt in einem Umkreis von einigen Stunden vereinigt. Augsburg, das plötzlich seine Bewohner-Zahl fast verdoppelt sieht, wimmelt in allen Straßen von einheimischen und fremden Uniformen, von Gästen aus nah und fern. Die Ankunft Sr. Majestät des Königs erfolgte gestern Abend 8½ Uhr, jubelnd begrüßt von den wogenden Menschenmassen, die den Wagen ihres Königs von den Thoren bis zur Residenz, entlang der schönen Maximilians-Straße, an dem Hotel des Kaisers vorbei, mit einem nicht eine Minute verstummen den Lebehochrufe begleiteten. Se. Maj. der Kaiser, der, von Friedrichshafen zurück, erst Abends erwartet worden war, traf schon Nachmittags um 2 Uhr ein, und war dann zu wiederholtenmalen zu Wagen und zu Fuß in den Straßen sichtbar. Der Gasthof zu den drei Mohren, in welchem der Kaiser abgestiegen, war fortwährend umstellt von Menschen, die den Augenblick zu erhaschen suchten, wo des Monarchen imponirende Gestalt in schnellem Schritt oder in einfachem zweispännigem Wagen, ohne Bedienten, in rascher Erscheinung vorübereilte. Von Fürstlichen Personen sind ferner der Erbgroßherzog von Hessen und bei Rhein, der Herzog Max von Leuchtenberg, so wie der Prinz von Sachsen-Altenburg angekommen. Heute Vormittag versammelt sich das ganze Armeecorps auf dem Lager gegenüber liegenden Feldern des Exercier-Platzes, defilirt vor Ihren Majestäten, und bezieht dann das Lager. Morgen (Sonntag) findet in demselben großer Feldgottesdienst statt.

— Den 3. September. Gestern haben Se. Majestät der König, so wie Se. Majestät der Kaiser von Rußland unsere Stadt wieder verlassen, nachdem sie noch Vormittags einem großen Feldgottesdienste im Lager beigewohnt, so wie mehrere Merkwürdigkeiten und öffentliche Gebäude, namentlich das Militairspital und die Gieß- und Bohrstalt besucht hatten. Der Kaiser selbst verließ nach 2 Uhr die Hauptstadt. Se. Majestät der König reisten gegen 3 Uhr nach München zurück, von woher wir hoffen dürfen, sowohl den Monarchen — der sich hier, wo er sich zeigte, vom freudigen Zuruf des Volkes umgeben sah — als seine königliche Gemahlin zu Stadt und Lager zurückkehren zu sehen. Einstweilen ist Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern, welcher in Hohenschwangau die Kaiserin von Rußland in den kunstgeschmückten Räumen seines Schlosses empfangen hatte, hier eingetroffen, während Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen uns schon vorgestern Abend wieder verlassen hat, zum Bedauern der Bewohner Augsburgs, wie der im Lager vereinigten Truppen; gern hätten jene den hochgebildeten Sohn des Königs, der die Hand zum großen Handels-Verein geboten,

gern diese den männlichen Repräsentanten des wehrhaften, für die Interessen des Geistes wie der Waffen gleichmäßig gerüsteten Preußens länger unter sich gesehen.

— Den 4. September. Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Alexandra von Rußland wird morgen (Mittwoch) mit zahlreichem Gefolge hier eintreffen. Ihre Kaiserl. Hoh. begiebt sich von hier nach Ulm, wo die Großfürstin mit Ihrer Kaiserl. Mutter zusammentreffen wird.

München den 2. Sept. Die von der Regierung von Schwaben und Neuburg verfügte Beschlagnahme der Druckschrift: „Der heilige Stuhl, aus dem Französischen des Abbé Lacordaire, mit einem Vorwort von Dr. Guido Görres, Regensburg bei Manz 1838,“ ist vom königlichen Ministerium des Innern als nicht begründet anerkannt und deshalb aufgehoben worden.

— Den 3. September. Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland von Kreuth erfolgte am 30. August Nachmittags um 5 Uhr; Ihre Majestät verließ jedoch Tegernsee erst am 1. September, und begab sich von da nach Hohenschwangau und Nürnberg.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland hat der Dichterin Helmine v. Chezy ein werthvolles mit Brillanten und Rubinen besetztes Ohrengehänge übersenden lassen.

Der bekannte Eremit von Gauting, der General von Hallberg-Moos, welcher im vorigen Jahre Algier bereiste, ist nun aus der Levante und Aegypten wieder hier eingetroffen.

Nürnberg den 2. Septbr. Nach gestern eingegangenen zuverlässigen Nachrichten wird die Kaiserin von Rußland, von Kreuth über Regenz und Ulm kommend, nach gehaltenem Nachtlager in Weissenburg, am 8. September hier eintreffen, und am folgenden Tage die Reise über Baireuth und Schleiz nach Berlin fortsetzen. Für die hohe Reisende und ihr zahlreiches Gefolge müssen 58 Pferde auf jeder Station in Bereitschaft gehalten werden.

Frankfurt a. M. den 2. Sept. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird am 4. d. Mts. aus Ems hier erwartet.

— Den 5. September. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist gestern Abend um 9 Uhr hier angekommen und im Hotel de Russie abgestiegen. Heute in der Frühe hat Se. Kaiserl. Hoh. die Reise nach Weimar fortgesetzt.

Leipzig den 5. September. Für morgen Abend erwarten wir den Prinzen Johann königl. Hoheit von Dresden, welcher Freitag früh die hiesige Komunal-Garde die Revue passiren lassen wird und am letzteren Tage des Morgens 3. M. den König und die Königin von Sachsen, welche hier Se. königl. Hoheit, den Kronprinzen von Preußen nebst Frau Gemahlin auf der Rückreise nach Ver-

lin erwarten und empfangen wollen. Die Zimmer für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sind bereits im Hotel de Saxe in Bereitschaft gesetzt. Ob Se. Majestät der Kaiser von Rußland auf seiner Reise nach Dessau und Magdeburg Leipzig berühren wird, ist noch sehr unbestimmt.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 2. Septbr. Hier hat sich, wahrscheinlich durch Müßiggänger, das Gerücht verbreitet, in Mailand sei die Verschwörung entdeckt worden, welche beabsichtigt haben soll, den Mailänder Dom, in welchem die Krönung vor sich gehen wird, während dieses feierlichen Aktes, in die Luft zu sprengen, zu welchem Ende die unter dem Dome befindlichen Gewölbe des Grabes des heil. Carl Borromäus mit Pulver angefüllt gewesen seien. Ohne nähere Nachforschung drängt sich Jedem die Ueberzeugung auf, daß nur Unkenntniß der jetzigen politischen Zustände Italiens oder Böswilligkeit ein solches Gerücht auszustreuen vermag. Allenthalben gehen Nachrichten über den Enthusiasmus der Tyroler und Italiener ein, den sie aus wahrer Liebe und Treue gegen das Herrscherpaar vielfältig äußern. (Hamb. Korresp.)

Bei Hofe sind, wie bereits gemeldet, alle Zubereitungen zum Empfang des Russischen Thronfolgers eingestellt, indem dieser Prinz vor der Hand nicht hierher kommt. Man hatte die Appartements in der Reichs-Kanzlei in Stand gesetzt, um Se. K. H. zu empfangen.

Triest den 18. August. Nach eben eingehenden Nachrichten aus Zara vom 15. d. sind die Montenegriner, welche sich freche Gebietsverletzungen auf unserer Gränze erlaubten, auf Befehl des Gouverneurs, Grafen Lillenberg, verb. gezüchtigt worden. Eine bewegliche Colonne von 800 Mann verfolgte sie bis in ihre Schluchten und brachte ihnen eine nicht unbedeutende Niederlage bei, wobei leider zwei der besten Offiziere verwundet wurden. Diese Lection wird in Bezug auf die Türken Provinzen von guter Wirkung seyn, da sie den Wahn benehmen wird, als ob Oesterreich den Umtrieben der unruhigen Montenegriner gleichgültig zusehe.

Schw e i z.

Luzern den 1. September. — Tagssitzung. — Die Kommission zur Berathung der Louis Napoleonischen Angelegenheit hat der Tagssitzung in der Sitzung vom 31. August ihre Anträge mitgetheilt. Diese zerfallen in einen der Mehrheit (Ansichten der Hrn. Hess, Burckhardt, Schindler und Köhler) und in zwei der Minderheiten (Ansichten der Hrn. Rigoud und Monnard einer- und Ansichten des Hrn. Ropp andererseits.)

I. Antrag der Mehrheit. 1) Es wird die Regierung des hohen Standes Thurgau aufgefordert, von Louis Napoleon Bonaparte sich eine einfache und bestimmte Erklärung geben zu lassen:

„Daß derselbe auf das Französische Bürgerrecht unbedingt Verzicht leiste und keine weiteren Ansprüche auf dasselbe mache.“ (Ein Mitglied fügt hierbei: und daß er verspreche, künftig keinerlei Handlungen vorzunehmen, noch vornehmen zu lassen, oder daran Theil zu nehmen, welche bezwecken möchten, ihn zur Regierung von Frankreich zu berufen, oder sonst gegen die Ruhe Frankreichs gerichtet seyn könnten.) 2) Ist diese Erklärung in möglichst kurzer Zeitfrist dem hohen Vorort Luzern einzusenden und derselbe dann zumal ermächtigt, an den Gesandten Frankreichs eine Antwort auf die Note vom 1. August zu erlassen, in welcher unter Beziehung auf obige Thatsachen und Gründe erklärt würde, daß dem Begweifungs-Begehren nicht entsprochen werden könne, daß übrigens die Schweiz, wie mit ihren übrigen Nachbarstaaten, so auch mit Frankreich, wie bisher, in gutem Vernehmen zu stehen wünsche, und daß sie, weit entfernt, Angriffe auf die Ruhe und Sicherheit benachbarter Staaten zu billigen, solche entschieden verabscheut habe. 3) Sollte der §. 1. enthaltenen Forderung nicht entsprochen werden, so behält sich die Tagsatzung die weiteren Entschliessungen vor.

II. Die eine Minderheit. (Rigaud und Monnard), von der Erwägung ausgehend, daß es aus den der Tagsatzung vorgelegten authentischen Berichten erhelle, es genieße Louis Napoleon Bonaparte die Rechte eines Thurgauischen Staatsbürgers, und daß nach den Bestimmungen der Staats-Verfassung des Kantons Thurgau sowohl, als nach dem Bundesstaats-Rechte irgend eine exceptionelle Fortweisungs-Verfügung gegen denselben nicht ergriffen werden darf, stellt den Antrag, daß in diesem Sinne eine Antwort auf die vom 1. August datirte Note der Französischen Botschaft erlassen werde. Die Tagsatzung würde bei diesem Anlaß daran erinnern, daß, indem sie die Obliegenheiten respektire, welche ihr das Völkerrecht auferlegt, sie auf Erfüllung alles desjenigen wache, was dasselbe in Bezug auf Nachbarstaaten vorschreibt. Die Tagsatzung würde sich dann unverweilt mit denjenigen Maßregeln befassen, die hinsichtlich der neuen Verumstände zu ergreifen wären, in welche die Schweiz zu stehen kommen möchte.

III. Die zweite Minderheit (Kopp) trägt an: Es wolle die hohe Tagsatzung beschließen: 1) Sie könne Louis Napoleon Bonaparte, in Gemäßheit des Artikels 25 der Verfassung des hohen Standes Thurgau, nicht als einen Thurgauischen Bürger anerkennen. 2) Die Regierung Sr. Majestät des Königs der Franzosen habe aber, in Kraft des Artikels 17. der oben erwähnten Verfassung, die Klage, vermöge welcher die Expulsion des Louis Napoleon Bonaparte verlangt wird, bei den betreffenden Gerichten des Kantons Thurgau anbringen zu lassen. 3) Denjenigen hohen Mächten, welche die Garantie der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Schweiz

übernommen haben, ist von dem Begehren Frankreichs und von diesem Beschluß der Tagsatzung sofort Kenntniß zu geben, und gleichzeitig die Erwartung auszusprechen: daß sie, die hohen garantirenden Mächte, der Schweiz in Verttheidigung ihrer Unabhängigkeit und Selbstständigkeit jede erforderliche Unterstützung werden zu Theil werden lassen. (Der Antragsteller hat eine Verhandlung der Sache nach Artikel 3 und 4 des Tagsatzungs-Konklusums vom 11. August 1836 nicht anrathen wollen, weil er dasselbe in dem vordörtlichen Staatsrathe bereits als erloschen erklärt hat.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das „Politische Wochenblatt“ äußert sich in Bezug auf die Verhandlungen der Londoner Konferenz, in folgender Weise: „Wie verlautet, würde sich keine Stimme zur Unterstützung der lächerlichen Ansprüche Belgiens hinsichtlich der Territorialfrage finden, wohl aber eine oder zwei, um dessen Reklamation in Bezug auf die übernommenen pecuniären Verpflichtungen zu befürworten. Dabei wird zugleich in Aussicht gestellt, daß mittelst der abzudringenden Summen ein Geschäft zu machen seyn dürfte, welches dem jungen Königreiche die abzutretenden Bezirke erhielte, dergestalt, daß man auf dem krummen Wege erreichte, was der gerade nicht gewährt, und Alt-Niederland nochmals das Schlachtopfer der Vorliebe für die älteste Tochter der großen Woche würde. Nach dem entschiedenen Umschwunge indeß, den binnen der letzten Jahre die europäischen Verhältnisse genommen haben, dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß solche Practiken unüberwindlichem Widerstande begegnen werden.“

Vom Thuner See den 16 August. Vorige Woche wurde in den Felsen des Stockhorns von geschickten Schützen ein Königsadler von seltener Größe entdeckt und geschossen. Er war über drei Fuß groß und mit ausgespannten Flügeln über zehn Fuß breit. Es war wahrscheinlich derselbe, welcher im Mai 1837 und 1838 in der Gegend von St. Maurice in Wallis gesehen wurde, und der dort mehrere Kinder getödtet und gefressen hatte, verfolgt worden war, aber stets in den Felsen der Dent du midi nur seine zwei Jungen gefunden wurden, die nach guten Nachrichten zwar erst sechs bis sieben Wochen alt waren, aber doch zwei Fuß in der Höhe und acht in voller Ausdehnung maßen. Das erste Kind, das durch ihn umkam, war ein Mädchen von 7 bis 8 Jahren, das die Eltern in den Wald geschickt hatten, um Blätter zur Streu zu suchen. Das Kind kam nicht wieder und nach einigen Tagen fand man an einer freien Stelle des Waldes seine Schuhe, einen Theil seiner Kleider und dabei einige Adlerfedern. Dies Jahr verschwand in derselben Gegend ein kleines Kind, das am Waldrand Blumen pflückte. Auch dieses kam nicht

wieder und man fand an der Stelle, wo es zuletzt gesehen worden, einen Schuh und einen Theil der Strümpfe. Ein Kinderschuh soll in dem Adlerneße auf dem Stockhorn gefunden worden seyn. Wäre dies, so hat der Adler wohl das Kind 15 bis 16 Schweizer Stunden weit durch die Luft auf das Stockhorn geführt, wenn er damit in gerader Linie von der Gegend von St. Maurice über das waadtländische Oberland und das bernische Saanensland und Simmenthal weggeflogen ist. Als die Walliser Jäger nach vielen Suchen das Adlerneße an der Dent du midi entdeckten, war die Adlertmutter abwesend und sie fanden nur die beiden Jungen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 13. September: Zur Eröffnung eines neuen Cyclus polnischer Vorstellungen: Prestiosa, Schauspiel mit Gesang in 4 Aufzügen von P. A. Wolff, Musik von C. Maria v. Weber.

Sonnabend den 15. September zum Benefiz des Herrn Franz Mayer: Der Verschwender; Zauber-Mährchen mit Gesang in 3 Abtheilungen von Ferd. Raimund, Musik von Kreutzer.

Sonntag den 16. September polnische Vorstellung.

Montag den 17. September wiederholt: Der beste Ton; Lustspiel in 4 Aufzügen von Dr. Carl Zöpfer. — Hierauf: Paris in Pommern, oder: Der Jude aus Meseritz; Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely. — (Gastrolle: Heimann Levi, ein haussirender Handelsjude aus Meseritz; Herr Gademann, vom Theater zu Hamburg.)

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Mittergut Strzeleze nebst Zubehör, im Kreise Kröbber, landschaftlich abgeschätzt auf 48,868 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im Termine

am 29sten Oktober 1838 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubiger, als:

- 1) die Valentin und Christina Dorothea Kwiatskowskischen Eheleute,
- 2) die Franciszka Bziemska, geborne Rozmyslowska,
- 3) der Marcus Beer Guhrauer,
- 4) der Carl von Gliszczynski, und
- 5) der Johann von Gliszczynski,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 21. März 1838.

Bekanntmachung.

Durch das rechtskräftige Erkenntniß der zweiten Abtheilung des hiesigen Königl. Ober-Landes-Ger-

ichts, vom 12. Mai 1838, ist der Peter Münchberg zu Rokitten für einen Verschwender erklärt.

Posen am 22. August 1838.

Königl. Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schneidemühl.

Das in der Stadt Chodziesen belegene, sub No. 92. bezeichnete, dem verstorbenen Apotheker August Wilhelm Funke gehörige Haus und Zubehör nebst Apotheke, abgeschätzt auf 6393 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21sten März 1839 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Kaufmann Moses Friedländer aus Neutomysl, und die Marianna geborne Meyer Levy aus Birnbaum, haben mittelst Ehevertrages vom 20sten August d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz den 28. August 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Ein geschickter Brenner, der zugleich Bier brauen kann, findet zum 1sten Oktober d. J. hieselbst ein Unterkommen.

Dominium Kombezyn den 6. Septbr. 1838.

Donnerstag den 13. Sept. frische Wurst und Sauerkohl nebst Lanzvergnügen, wozu ergebenst einladet Bwe. Losch in der weißen Taube, Berl. Chauffé.

Schachklub. Wilhelmplatz No. 3.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 29. August 1838.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	R. Sgr.	Pf.	R. Sgr.	Pf.	R. Sgr.	Pf.
Weizen	2	7	6	2	10	—
Roggen	1	5	—	1	7	6
Gerste	—	17	6	—	20	—
Hafer	—	13	—	—	14	—
Buchweizen	—	17	6	—	20	—
Erbfen	1	1	6	1	2	6
Kartoffeln	—	8	—	—	10	—
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	18	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	—	—	4	5	—
Espiritus, die Tonne	16	—	—	17	—	—